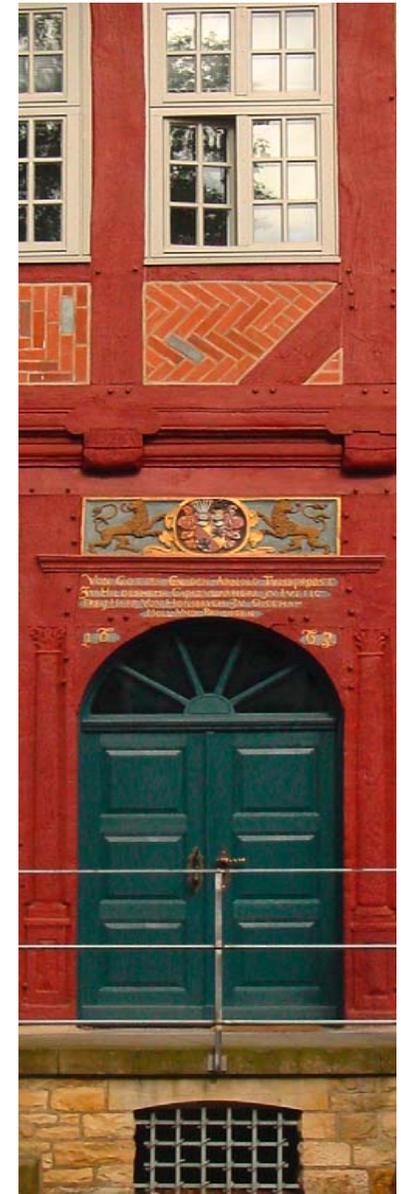

Unterstützung der schulischen Qualitätsentwicklung mit dem weiterentwickelten Inspektionsverfahren in Niedersachsen

Uwe Till



Gliederung

- ▶ Der Auftrag
- ▶ Das Verfahren
- ▶ Reflexion der Ergebnisse
- ▶ Portal für interne Evaluation
- ▶ Evaluation

Gliederung

- ▶ Der Auftrag
- ▶ Das Verfahren
 - » Das Basisverfahren
 - » Das Kernaufgabenmodell
 - » Die Qualitätseinschätzung der Schule (QES)
 - » Besondere Fragestellungen („Anlass“)
 - » Daten und Dokumente
 - » Die Unterrichtsbeobachtung

Auftrag

Schulinspektion wird in Niedersachsen zukünftig ...

- ▶ weiterhin **Entwicklungsimpulse in der Einzelschule** entfalten,
- ▶ **Schulformbezug** realisieren, aber
 - » in einem **Basisverfahren** erfolgen, das **für alle Schulformen ähnlich** ist (Kernaufgabenmodell) und
 - » das mit **besonderen Fragestellungen** verknüpft werden kann, deren Beantwortung **Steuerungsinformationen für das MK** liefern,
- ▶ die Elemente ***Datenanalyse – schulische Selbsteinschätzung – Schulbesuch*** umfassen,
- ▶ zentrale schulische **Handlungsfelder** in den Fokus nehmen.

Basisverfahren

Die zentralen Verbesserungen im neuen Verfahren

- ▶ Fokussierung
- ▶ Weniger Aufwand für die Schulen
- ▶ Besondere Fragestellungen
- ▶ Prozessqualität
- ▶ Qualitätseinschätzung der Schule (QES)
- ▶ Abgleichgespräche
- ▶ Qualitätsentwicklung bei jedem Item
- ▶ Optimierung der Schnittstelle zur Weiterarbeit
- ▶ Unterstützung bei der Aufgabe, die Eigenverantwortung wahrzunehmen

Basisverfahren

Untersuchungsgegenstände der Inspektion sind

- ▶ die Qualität des Unterrichts und der curricularen Arbeit
- ▶ die Qualität der Prozesse, die diese Arbeiten unterstützen

durch den Vergleich der Einschätzungen der Schule selbst
(in der QES) mit denen der Schulinspektion



Handlungsebenen



Qualitätsbereich 1: Ergebnisse und Wirkungen

Bildungsauftrag

Demokratische Teilhabe, Kulturelle und Interkulturelle Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gesundheitsbewusstes Leben, Medienkompetenz, Sprachbildung, Mitgestaltung des sozialen und kulturellen Lebens,...

1.1 Kompetenzen

- Fachbezogene Kompetenzen
- Fachübergreifende Kompetenzen
- Personale und soziale Kompetenzen

1.2 Bildungswege

- Schullaufbahnen
- Abschlüsse
- Anschlussfähigkeit

1.3 Akzeptanz

- Bewertung der Ergebnisse
- Identifikation
- Wahrnehmung in der Öffentlichkeit



Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen

2.1 Kompetenzorientierung

- Kompetenzaufbau
- Kognitive Aktivierung
- Sprachbildung

2.2 Unterrichtsführung

- Strukturierung
- Störungsprävention
- Lernklima

2.3 Individualisierung

- Differenzierung
- Leistungserfassung
- Lernbegleitung



Qualitätsbereich 3: Leitung und Organisation

3.1 Leitungsverantwortung

- Leitungsverhalten
- Steuerung der Qualitätsentwicklung
- Steuerung der Organisation und Verwaltung

3.2 Mitverantwortung

- Pädagogische Verantwortung
- Zusammenwirkung in den Gremien
- Mitwirkung der Vertretungen und Beauftragten

3.3 Schulorganisation

- Klassenbildung und Lehrereinsatz
- Verwendung der Ressourcen
- Angebote der indiv. Beratung und Unterstützung

Qualitätsbereich 4: Ziele und Strategien der Schulentwicklung

4.1 Schulprogramm

- Leitbild
- Entwicklungsziele und Entwicklungsschwerpunkte
- Maßnahmen und Aktivitäten

4.2 Evaluation

- Grundsätze und Verfahren
- Leistungs- und Entwicklungsdaten
- Feedback-Kultur

4.3 Berufliche Kompetenzen

- Personalplanung und Personalentwicklung
- Fort- und Weiterbildung
- Gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen

Qualitätsbereich 5: Bildungsangebote und Anforderungen

5.1 Bildungsangebote

- Ausgestaltung der Stundentafel
- Ausgestaltung des Tagesablaufes
- Besondere Angebote der Förderung

5.2 Schuleigenes Curriculum

- Fachbezogene schuleigene Arbeitspläne
- Fachübergreifende Konzepte
- Unterrichtsergänzende Angebote

5.3 Leistungsbewertung

- Grundsätze der Bewertung
- Transparenz
- Lernberatung

Qualitätsbereich 6: Kooperation und Beteiligung

6.1 Kooperation im Kollegium

- Kooperationsstrukturen
- Absprachen und Vereinbarungen
- Weitergabe von Expertise

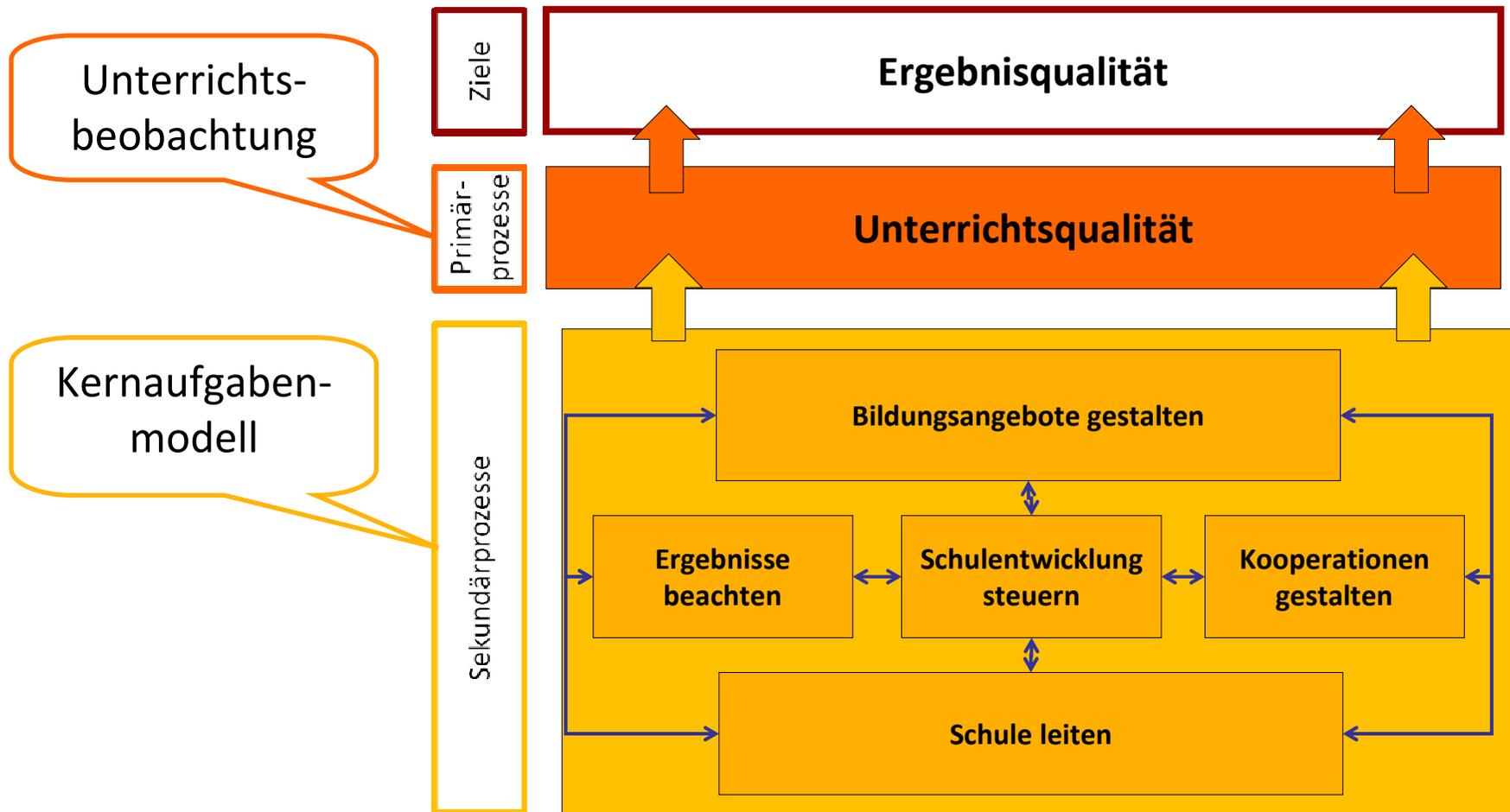
6.2 Kooperation nach außen

- Gestaltung der Übergänge und Wechsel
- Ausbau der individuellen Förderung
- Erweiterung des Bildungsangebotes

6.3 Beteiligung

- Mitwirkung an Gestaltungsprozessen
- Gestaltungs- und Verantwortungsbereiche
- Schule als Lebensraum

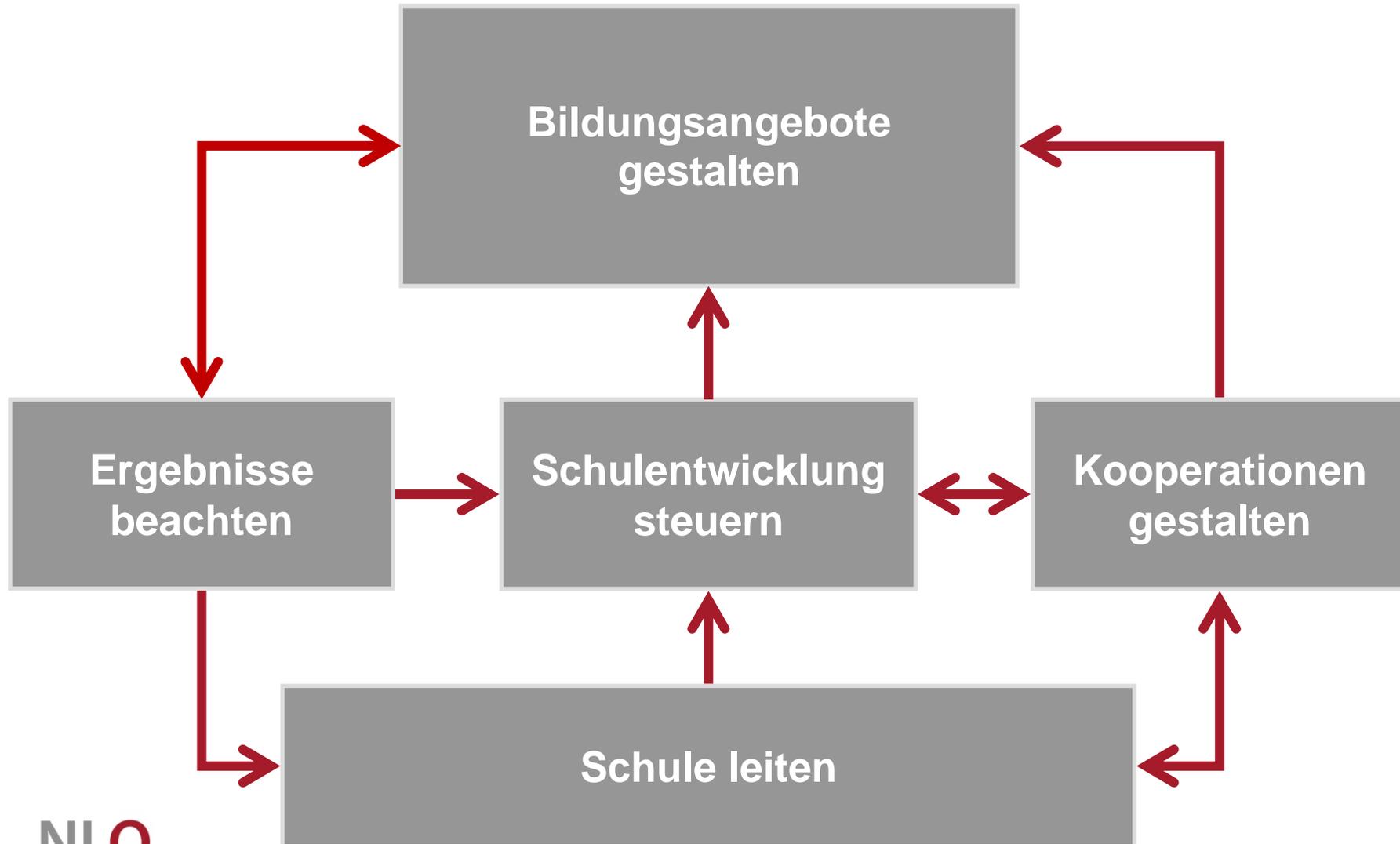
Strukturmodell Schulinspektion



Handlungsfelder

- 1. Ergebnisse und Erfolge der Schule beachten** (Standards, Abschlüsse)
- 2. Unterricht und Bildungsangebote gestalten, individuell fördern**
(Schuleigene Curricula, Lehrerhandeln im Unterricht, Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung, individuell fördern)
- 3. Schule leiten** (Führungsverantwortung der Schulleitung , Beteiligung von Schülerinnen, Schülern und Eltern)
- 4. Kooperationen gestalten** (Lehrerkooperation, Kooperation mit Schulen und anderen Partnern)
- 5. Schulqualität entwickeln** (Qualitätsentwicklung, Schulprogramm)

Kernaufgabenmodell - Handlungsfelder



Schule leiten	Schulentwicklung steuern	Bildungsangebote gestalten	Kooperationen gestalten	Ergebnisse beachten
Unterrichtsqualität fördern L1	Schulprogramm fortschreiben S1	Curriculum entwickeln B1	Interne Zusammenarbeit gestalten K1	Ergebnisse bewerten E1
Schule organisieren L2	Unterrichtsqualität entwickeln S2	Unterricht verbessern B2	Übergänge gestalten K2	Ressourcenverwaltung bewerten E2
Zusammenarbeit fördern L3	Kompetenzen erweitern S3	Leistungskriterien anwenden B3	Bildungsangebote erweitern K3	
Personalentwicklung fördern L4	Schulqualität sichern S4	Individuell fördern B4		
Erziehungsberechtigt und Schülerschaft beteiligen L5		Individuell beraten und unterstützen B5		
Schulleitungshandeln überprüfen L6		Präventiv arbeiten und Schulklima gestalten B6		

5 + 2 KA

Beispiel für „Grundlegende Anforderungen“
im Qualitätsbereich

Bildung gestalten / Individuell fördern

Version 1

Bildung gestalten/individuell fördern

Kernaufgabe	Grundlegende Anforderungen	Anmerkungen Hinweise	Rechts- und Verwaltungs- vorschriften
<p><u>Curriculum entwickeln</u></p> <p>Die Schule entwickelt auf der Grundlage ihres Schulprogramms und ihrer Arbeitspläne ein schuleigenes Curriculum, das kontinuierlich evaluiert und verbessert wird.</p>			

Version 2

Bildung gestalten/individuell fördern

Kernaufgabe	Grundlegende Anforderungen	Anmerkungen Hinweise	Rechts- und Verwaltungs- vorschriften
<u>Curriculum entwickeln</u> Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.			

Version 1

Bildung gestalten/individuell fördern

Kernaufgabe	Grundlegende Anforderungen	Anmerkungen Hinweise	Rechts- und Verwaltungs- vorschriften
<p><u>Curriculum entwickeln</u></p> <p>Die Schule entwickelt auf der Grundlage ihres Schulprogramms und ihrer Arbeitspläne ein schuleigenes Curriculum, das kontinuierlich evaluiert und verbessert wird.</p>	<p>Die schuleigenen Arbeitspläne sind in abgestimmten Arbeitsprozessen der Fachkonferenzen auf der Grundlage der Kerncurricula erarbeitet.</p>		

Version 2

Bildung gestalten/individuell fördern

Kernaufgabe	Grundlegende Anforderungen	Anmerkungen Hinweise	Rechts- und Verwaltungs- vorschriften
<u>Curriculum entwickeln</u> Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.	Die schuleigenen Arbeitspläne sind erarbeitet.		

Bildung gestalten/individuell fördern

Kernaufgabe	Grundlegende Anforderungen	Anmerkungen Hinweise	Rechts- und Verwaltungs- vorschriften
<p><u>Curriculum entwickeln</u></p> <p>Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.</p>	<p>Die schuleigenen Arbeitspläne sind erarbeitet.</p>		
	<p>Übergreifende Konzepte und Unterrichtsvorhaben sind in den schuleigenen Arbeitsplänen berücksichtigt.</p>		

Bildung gestalten/individuell fördern

Kernaufgabe	Grundlegende Anforderungen	Anmerkungen Hinweise	Rechts- und Verwaltungsvorschriften
<p><u>Curriculum entwickeln</u></p> <p>Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.</p>	<p>Die schuleigenen Arbeitspläne sind erarbeitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitspläne jährlich anpassen Tagungsrhythmus für Fachgruppen- und Fachkonferenzarbeit zur Anpassung der Arbeitspläne verbindlich festlegen an das Ergebnis der Erstinspektion anknüpfen, Teilkriterium 2.1 „Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht, Teilkriterium 2.3 „Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums“ und Teilkriterium 2.6 „Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet“ 	<ul style="list-style-type: none"> Kerncurricula der Fächer, ebd. Aufgaben der Fachkonferenz NSchG §32 II (Schulprogramm) NSchG § 35 (Gestaltung der Lehrpläne durch die Schule) NSchG § 122 (Arbeit der Fachkonferenzen) Grundsatzergüsse der allgemein bildenden Schulen
	<p>Übergreifende Konzepte und Unterrichtsvorhaben sind in den schuleigenen Arbeitsplänen berücksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Schuleigenes Curriculum und Schulprogramm miteinander verzahnen an das Ergebnis der Erstinspektion anknüpfen, Teilkriterium 2.5 „Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).“ 	<ul style="list-style-type: none"> NSchG § 2 (Bildungsauftrag) Erlasse z. B.: „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011 Curriculum Mobilität Grundsatzergüsse der allgemein bildenden Schulen Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen 2.1

Bildung gestalten/individuell fördern

Kerna...	...nde	Anmerkungen Hinweise	Rechts- und Verwaltungs- vorschriften
<p><u>Curri...</u> <u>entw...</u></p> <p>Die S... verb... schu... Curri...</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitspläne jährlich anpassen • Tagungsrhythmus für Fachgruppen- und Fachkonferenzarbeit zur Anpassung der Arbeitspläne verbindlich festlegen • an das Ergebnis der Erstinspektion anknüpfen, Teilkriterium 2.1 „Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht , Teilkriterium 2.3 „Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums“ und Teilkriterium 2.6 „Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitspläne jährlich anpassen Tagungsrhythmus für Fachgruppen- und Fachkonferenzarbeit zur Anpassung der Arbeitspläne verbindlich festlegen • an das Ergebnis der Erstinspektion anknüpfen, Teilkriterium 2.1 „Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht , Teilkriterium 2.3 „Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums“ und Teilkriterium 2.6 „Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Kerncurricula der Fächer, ebd. Aufgaben der Fachkonferenz • NSchG §32 II (Schulprogramm) NSchG § 35 (Gestaltung der Lehrpläne durch die Schule) NSchG § 122 (Arbeit der Fachkonferenzen) • Grundsatzерlasse der allgemein bildenden Schulen
	<p>...epte und ...n sind in ...cksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schuleigenes Curriculum und Schulprogramm miteinander verzahnen • an das Ergebnis der Erstinspektion anknüpfen, Teilkriterium 2.5 „Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).“ 	<ul style="list-style-type: none"> • NSchG § 2 (Bildungsauftrag) • Erlasse z. B.: „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011 • Curriculum Mobilität • Grundsatzерlasse der allgemein bildenden Schulen • Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen 2.1

Kernaufgabe		Bemerkungen Anmerkungswiese	Rechts- und Verwaltungsvorschriften
<p><u>Curriculum entwickeln</u></p> <p>Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kerncurricula der Fächer, ebd. Aufgaben der Fachkonferenz • NSchG §32 II (Schulprogramm) NSchG § 35 (Gestaltung der Lehrpläne durch die Schule) NSchG § 122 (Arbeit der Fachkonferenzen) • Grundsatzерlasse der allgemein bildenden Schulen in ihren jeweiligen Schulformen 	<p>lassen</p> <p>opfen, „Die enzen der Schule leige-ne e erstellt, auf die ter-richt bezieht, m 2.3 reifendes und ogenes Lernen sind des Curriculums“ erium 2.6 „Die ein Konzept zur e-hung erarbeitet“</p> <p>es Curriculum und amm miteinander</p> <p>bnis der on anknüpfen, m 2.5 „Die Schule ere Konzepte zum frag des sischen zezes entwickelt und t (z.B. heitsförderung, eltbildung, interkulturelle ndung).“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kerncurricula der Fächer, ebd. Aufgaben der Fachkonferenz NSchG §32 II (Schulprogramm) NSchG § 35 (Gestaltung der Lehrpläne durch die Schule) NSchG § 122 (Arbeit der Fachkonferenzen) • Grundsatzерlasse der allgemein bildenden Schulen • NSchG § 2 (Bildungsauftrag) • Erlasse z. B.: „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011 • Curriculum Mobilität • Grundsatzерlasse der allgemein bildenden Schulen • Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen 2.1

**Was braucht die Schule, um eine
(Selbst-)Einschätzung
vornehmen zu können?**

Kenntnisse

der Instrumente und Begrifflichkeiten wie z. B.:

- ▶ QES (Qualitätseinschätzung der Schule)
- ▶ Kernaufgaben (**KA**)
- ▶ Grundlegende Anforderungen (**GA**)
- ▶ Grundkenntnisse über Prozesse

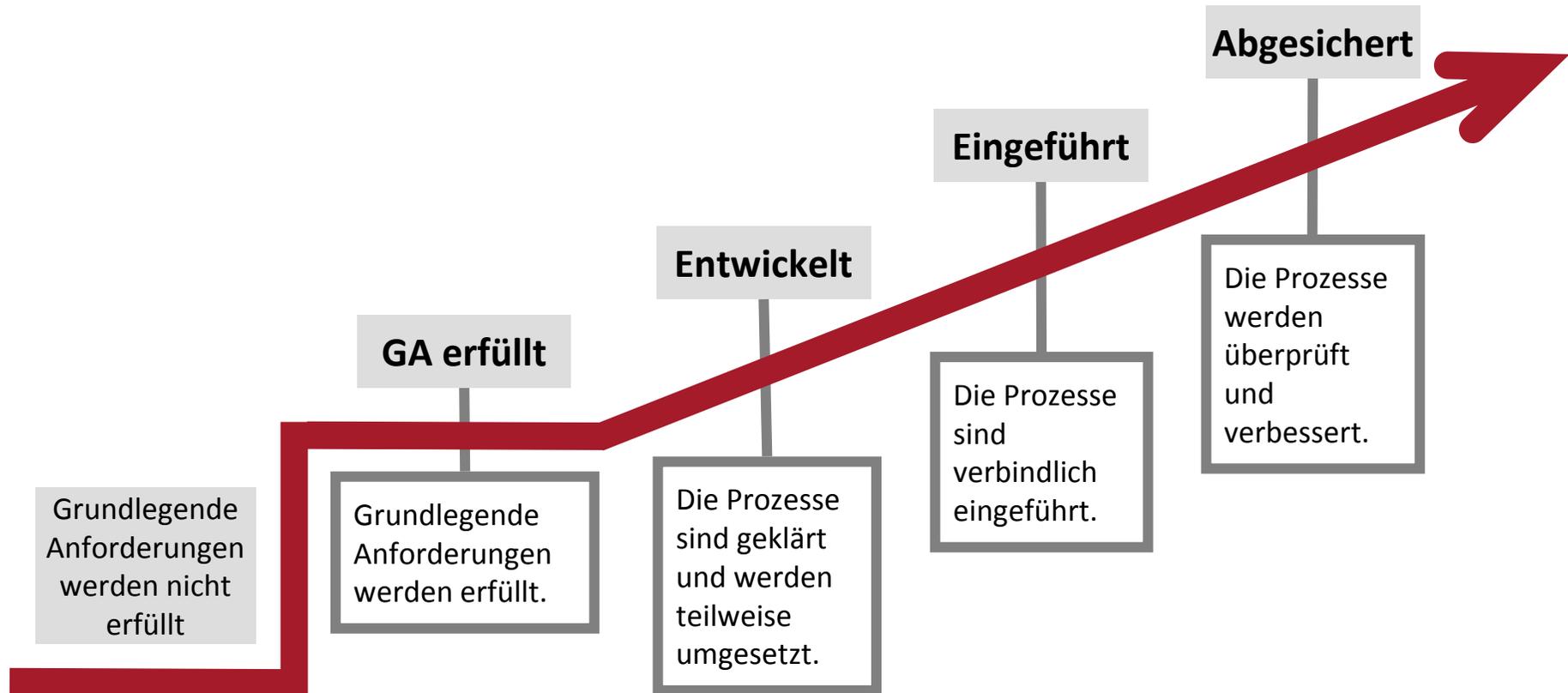
Kenntnisse

- ▶ über Arbeitsstände und Vorgehensweisen, die zur Erfüllung der Kernaufgabe vordringlich zu leisten sind
(GA = Grundlegende Anforderungen)
- ▶ über Prozesse
 - » Woran erkennt man, dass man im Prozess ist?
 - » Was wird verbindlich umgesetzt?
 - » Was ist abgesichert?

Orientierungshilfen:

- ▶ Hinweise und Beispiele

Einschätzung der Qualität schulischer Prozesse



Gliederung

- ▶ Der Auftrag
- ▶ Das Verfahren
- ▶ Reflexion der Ergebnisse
- ▶ Portal für interne Evaluation
- ▶ Evaluation

Willkommen auf dem Portal Interne Evaluation!

Das Portal Interne Evaluation wird derzeit beim NLQ entwickelt und ist noch im Aufbau begriffen. Es bietet den niedersächsischen Schulen auf einer benutzerfreundlichen und zuverlässigen Internetplattform Informationen zum Thema „Selbstevaluation“. Darüber hinaus stehen Schulleiterinnen und Schulleitern bzw. Lehrerinnen und Lehrern in einem geschützten Bereich bewährte und leicht anzuwendende Instrumente für die Selbstbewertung zur Verfügung.

In der Grafik gelangen Sie über das Feld **„Informationen“** zu erläuternden Hintergrundinformationen. In dem Feld **„Arbeitsbereich Allgemeinbildende Schulen“** können diese über Ihre Schulnummer einen Zugang zu einer geschützten Schulplattform erlangen. Dort finden sie dann webbasierte Instrumente zur Selbstbewertung (QES, UBB) die programmierte Auswertungsmöglichkeiten bieten. Die Instrumente orientieren sich an den Einschätzungen, wie sie auch die Schulinspektion verwendet. Berufsbildende Schulen können die **Instrumente BBS** (SebeiSch, UBB) zur Nutzung herunterladen und finden hier auch weitere Erläuterungen. Im Feld **„Befragungen“** erfahren Sie, welche Instrumente und Unterstützungsleistungen beim NLQ zur Verfügung stehen, wenn Sie eine Befragung zur internen Evaluation an ihrer Schule durchführen wollen.



WICHTIG

Die Schulplattform befindet sich in der Testphase. Schulen, die an der Pilotierung teilnehmen, können über das untenstehende Kontaktformular zu Ihrer Schulplattform wechseln.

Zur Schulplattform wechseln

Geben Sie Ihre Schulnummer ein:

[Zu Ihrer Schulplattform](#)

Schulnummer unbekannt?



Informationen

- ▶ Was ist interne Evaluation?
- ▶ Warum ist interne Evaluation wichtig?
- ▶ Was sind Kriterien für eine gelingende Evaluation?
- ▶ Welchen Nutzen bringt interne Evaluation unserer Schule?
- ▶ Wer ist an einer internen Evaluation zu beteiligen?
- ▶ Was kann evaluiert werden?
- ▶ Wie gestaltet sich der Ablauf einer internen Evaluation?
- ▶ Welche Instrumente sind hier verfügbar?
- ▶ Was folgt nach der internen Evaluation?
- ▶ Weiterführende Literatur

Informationen



Was ist interne Evaluation?

Interne Evaluation ist eine besondere Form von Evaluation, bei der die praxisgestaltenden Akteure mit den evaluierenden Akteuren identisch sind.

[Lesen Sie mehr ▶](#)

Warum ist interne Evaluation wichtig?

Besonders durch die Ergebnisse internationaler Schulleistungsuntersuchungen (TIMSS, PISA) treten seit Ende der 1990er Jahre zunehmend Fragen nach der Qualität von Schule in den Vordergrund.

[Lesen Sie mehr ▶](#)

Was sind Kriterien für eine gelingende Evaluation?

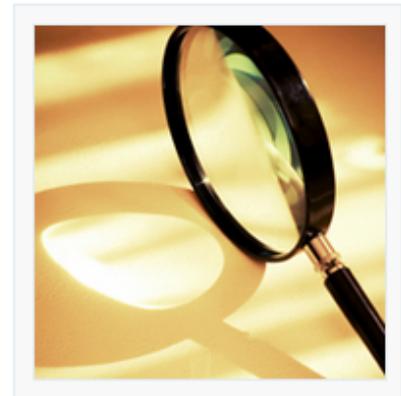
Die Durchführung einer Selbstevaluation unterliegt neben wissenschaftlichen auch ethischen und moralischen Kriterien.

[Lesen Sie mehr ▶](#)

Welchen Nutzen bringt interne Evaluation unserer Schule?

Der Einsatz von Selbstevaluation im Rahmen eines Qualitätszyklus führt zum Vertiefen der Kenntnisse über die Qualität von Schule und kann in spezifischer

Maßnahmenplanung konkretisiert werden.

[Lesen Sie mehr ▶](#)

Arbeitsbereich ABS

▶ [Qualitätseinschätzung QES](#)▶ [Unterrichtsbeobachtungsbogen UBB](#)

Arbeitsbereich ABS

Die Instrumente zur Selbsteinschätzung, welche die Niedersächsische Schulinspektion bei der externen Evaluation verwendet, werden hier den Schulen zur Nutzung für Selbstevaluationen zur Verfügung gestellt. Da eine Anwendung für Zwecke der Selbstevaluation einen geschützten Bereich verlangt, auf den nur die Nutzer der jeweiligen Schule Zugriff haben, ist die Einrichtung eines Zugangs erforderlich. Die Information zur Erlangung eines Zugangs finden Sie [hier](#).



Qualitätseinschätzung QES

Die Qualitätseinschätzung (QES) liegt in einer programmierten Fassung auf dem Server zur Nutzung durch niedersächsische Schulen vor.

[Lesen Sie mehr ▶](#)

Unterrichtsbeobachtungsbogen UBB

Der Unterrichtsbeobachtungsbogen des NLQ erfasst Merkmale "guten Unterrichts", die in verschiedenen Studien als wirkungsmächtige Einflussgrößen für Unterrichtserfolg identifiziert wurden.

[Lesen Sie mehr ▶](#)[zum Seitenanfang ▶](#)

QES SEK II

Die Handlungsfelder im Überblick

Schule leiten

Schulentwicklung steuern

Bildungsangebote gestalten

Kooperationen entwickeln

Ergebnisse beachten

L 1

L 2

L 3

L 4

L 5

L 6

Schule leiten



L 5 Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Schüler

Grundlegende Anforderungen

L 5.1 Die Vertreterinnen und Vertreter für die schulischen Gremien sind gewählt 

- trifft zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu

L 5.2 Die Schulleiterin/Der Schulleiter schafft Voraussetzungen für demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten 

- trifft zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu

Einschätzung

Eine Einschätzung der Prozessqualität ist gegenwärtig bei dieser Kernaufgabe noch nicht möglich, da noch nicht alle Grundlegenden Anforderungen mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ eingeschätzt wurden.

Sie können nachfolgend jedoch darstellen, welche Aspekte bzw. Bereiche Sie beabsichtigen zu bearbeiten und wie die nächsten Schritte aussehen könnten.

An welchen Punkten wollen wir zukünftig weiterarbeiten? - Entwicklungsbereiche 0 von 2500 Zeichen

Bitte schreiben Sie hier...

L 1

L 2

L 3

L 4

L 5

L 6

Schule leiten



L 5 Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Schüler

Grundlegende Anforderungen

L 5.1 Die Vertreterinnen und Vertreter für die schulischen Gremien sind gewählt 

trifft zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu

L 5.2 Die Schulleiterin/Der Schulleiter schafft Voraussetzungen für demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten

trifft zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu

Einschätzung

Eine Einschätzung der Prozessqualität ist gegenwärtig bei dieser Kernaufgabe noch nicht möglich, da weder „trifft eher zu“ eingeschätzt wurden.

Sie können nachfolgend jedoch darstellen, welche Aspekte bzw. Bereiche Sie beabsichtigen zu bearbeiten.

Beschreibung

Die Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Schülerschaft (je nach Schulform und Alter), insbesondere bei Fragen der Schulentwicklung (S 1), wird durch die Mitwirkung in den Gremien gewährleistet. Die Schulleiterin/Der Schulleiter veranlasst die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter für die Gremien, sichert die Mitwirkungsmöglichkeiten über Zugang zu Information und Qualifikation, schafft die notwendigen Strukturen und stellt die erforderlichen Ressourcen bereit. Die Gestaltung des Schulklimas (S 6) eröffnet für die Erziehungsberechtigten und die Schülerschaft unterschiedliche und vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten.

An welchen Punkten wollen wir zukünftig weiterarbeiten? - Entwicklungsbereiche 0 von 2500 Zeichen

Bitte schreiben Sie hier...

L 1

L 2

L 3

L 4

L 5

L 6

Schule leiten



L 5 Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Schüler

Grundlegende Anforderungen

L 5.1 Die Vertreterinnen und Vertreter für die schulischen Gremien sind gewählt 

trifft zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu

L 5.2 Die Schulleiterin/Der Schulleiter schafft Voraussetzungen für demokratische Mitwirkungsmöglichke

trifft zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu

Bezüge

§§ 32 - 39 NSchG (Schulverfassung) und § 41 NSchG (Mitwirkungsverbot; Vertraulichkeit) §§ 72 - 87 NSchG (Schülervertretungen, Schülergruppen, Schülerzeitungen) §§ 88 - 96 NSchG (Elternvertretung in der Schule) jeweilige Grundsatzverlässe „Die Arbeit in...“ Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen, QB 5: 5.3 Beteiligung

Einschätzung

Eine Einschätzung der Prozessqualität ist gegenwärtig bei dieser Kernaufgabe noch nicht möglich, da noch nicht alle Grundlegenden Anforderungen mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ eingeschätzt wurden.

Sie können nachfolgend jedoch darstellen, welche Aspekte bzw. Bereiche Sie beabsichtigen zu bearbeiten und wie die nächsten Schritte aussehen könnten.

An welchen Punkten wollen wir zukünftig weiterarbeiten? - Entwicklungsbereiche 0 von 2500 Zeichen

Bitte schreiben Sie hier...

- L 1
- L 2
- L 3
- L 4
- L 5**
- L 6

Schule leiten



L 5 Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Schüler

Grundlegende Anforderungen

L 5.1 Die Vertreterinnen und Vertreter für die schulischen Gremien sind gewählt

trifft zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu

L 5.2 Die Schulleiterin/Der Schulleiter schafft Voraussetzungen für demokratische Mitwirkung

trifft zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu



Hinweise ✕

L 5.1 Die Vertreterinnen und Vertreter für die schulischen Gremien sind gewählt

für Schulformen mit den Jahrgängen 1 bis 4 gilt diese Grundlegende Anforderung bezüglich der Schülerschaft nur eingeschränkt: aktuelle Listen der Gremienvertreterinnen und -vertreter liegen vor Erziehungsberechtigte und Schülerschaft in die schulischen Arbeitsprozesse und die Qualitätsentwicklung einbinden, wie z. B. Schulvorstand, Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Fachbereichskonferenzen, Pädagogische Konferenzen, Steuergruppe, Arbeits- und Projektgruppen, Schulelternrat, Schülerrat)

Einschätzung

Eine Einschätzung der Prozessqualität ist gegenwärtig bei dieser Kernaufgabe noch nicht oder „trifft eher zu“ eingeschätzt wurden.

Sie können nachfolgend jedoch darstellen, welche Aspekte bzw. Bereiche Sie beabsichtigen

An welchen Punkten wollen wir zukünftig weiterarbeiten? - Entwicklungsbereiche 0 von 1

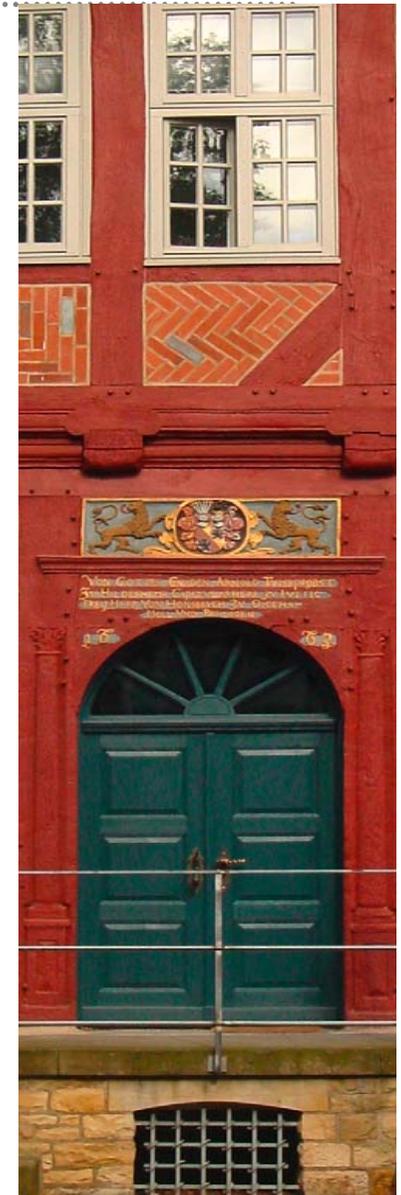
Bitte schreiben Sie hier...

en mit „trifft zu“

n könnten.



Der neue Unterrichtsbeobachtungsbogen



Zielsetzungen

- ▶ Gemeinsame Vorstellung von „gutem Unterricht“
- ▶ Für alle Schulformen geeignet
- ▶ Kann auf allen Ebenen der Unterrichtsbeobachtung genutzt werden

Konstruktion

- ▶ Die Überschriften dienen allein der Gliederung, nicht der zusammenfassenden Einschätzung von Merkmalen.
- ▶ Der UBB beschreibt den Grundkonsens hinsichtlich wesentlicher Merkmale guten Unterrichts.

Unterrichtsbeobachtungsbogen

- ▶ Aussagen nur zu beobachtbarem Unterrichtsgeschehen
- ▶ Verzicht auf Vollständigkeitsanspruch
- ▶ Eindeutigkeit: Vermeidung von und/oder-Verknüpfungen
- ▶ Daten werden der Schule z. T. deskriptiv zurückgemeldet
- ▶ Verknüpfung deskriptiver Elemente mit Qualitätsaussagen

Unterrichtsbeobachtungsbogen

- ▶ Kompetenzorientierung
- ▶ Erfassung der besonderen Qualität verschiedener Sozialformen
- ▶ keine Zusammenfassung einzelner Items
- ▶ keine Bewertungsskala (1 – 4)
- ▶ keine Normierungen (z. B. 75 %)

Unterrichtsbeobachtungsbogen

Unterrichtsbeobachtungsbogen für Niedersachsen



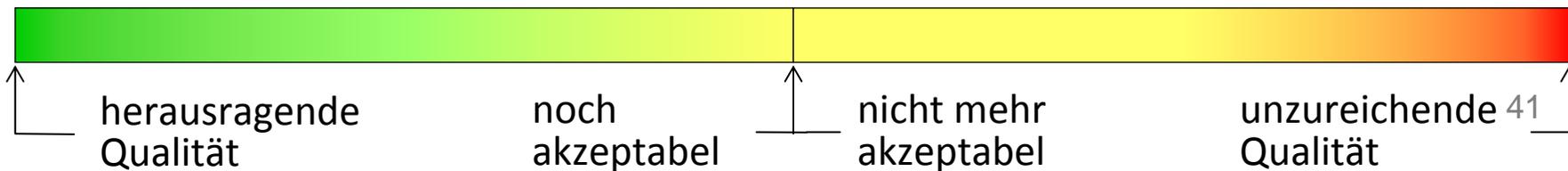
Hinweis: Bestandteil des Bogens ist eine Anlage mit Erläuterungen zu den Merkmalen und zum Schulformbezug

Datum:	Zeit: <input type="checkbox"/> Anfang <input type="checkbox"/> Mitte <input type="checkbox"/> Ende	Beobachter/-in:	Eingabe-Nr:
Klasse:	Schulzweig: Kursart:	Jahrgangsübergreifende Lerngruppe <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Raum:
Fach: _____	Anzahl Schüler/-innen SOLL _____ IST _____ davon verspätet _____	Unterrichtende <input type="checkbox"/> LK <input type="checkbox"/> 2. LK <input type="checkbox"/> Ref./LIV <input type="checkbox"/> FöL <input type="checkbox"/> PM <input type="checkbox"/> sonstige	

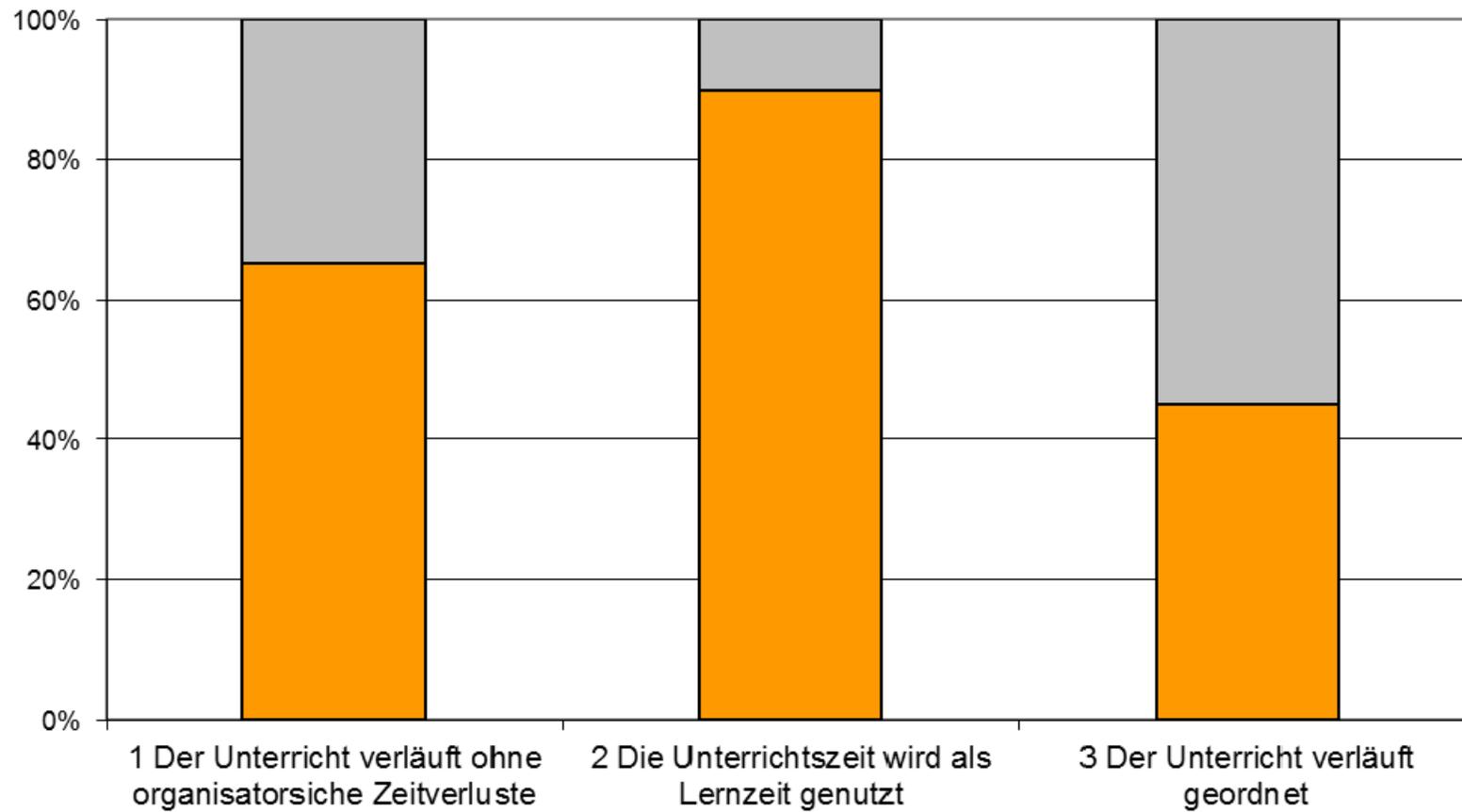
Unterrichtsbeobachtungsbogen für Niedersachsen



Unterrichtsorganisation		trifft zu	trifft nicht zu
1.	Der Unterricht verläuft ohne organisatorische Zeitverluste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Die Unterrichtszeit wird als Lernzeit genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Der Unterricht verläuft geordnet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima und Motivation			
4.	Die Lehrkraft geht wertschätzend mit den Schülerinnen und Schülern um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sozial kompetentes Verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Die Lehrkraft unterstützt die Motivation für den Unterrichtsinhalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ziel- und Strukturklarheit			



Unterrichtsorganisation



Sozialformen													
Einzelarbeit						Ja <input type="checkbox"/>		Zeitanteile in Minuten					
								<input type="checkbox"/>					
				3 bis 5				5 bis 10				10 bis 15	15 bis 20
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche													
A1:			A2:			A3:			A4:				
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3		
										trifft zu		trifft nicht zu	
22. Die Sozialform Einzelarbeit ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.													
										<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
23. Die Lehrkraft begleitet die Einzelarbeit zurückhaltend.													
										<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Kooperative Arbeitsformen						Ja <input type="checkbox"/>		Zeitanteile in Minuten					
Partnerarbeit			Gruppenarbeit			<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
								3 bis 5		5 bis 10		10 bis 15	15 bis 20
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche													
A1:			A2:			A3:			A4:				
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3		
										trifft zu		trifft nicht zu	
24. Die kooperative Arbeitsform ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.													
										<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
25. Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundsätze kooperativer Arbeit selbstständig an.													
										<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
26. Die Lehrkraft begleitet die kooperative Arbeitsform zurückhaltend.													
										<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Plenum						Ja <input type="checkbox"/>		Zeitanteile in Minuten					
								<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
								3 bis 5		5 bis 10		10 bis 15	15 bis 20
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche													
A1:			A2:			A3:			A4:				
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3		
Redeanteil der Lehrkraft						<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
						bis 25%		bis 50%		bis 75%		>75%	
Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Arbeit im Plenum durch eigene Beiträge aktiv mitgestalten.						<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
						bis 25%		bis 50%		bis 75%		>75%	
										trifft zu		trifft nicht zu	
27. Die Arbeitsform Plenum ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.													
										<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
28. Es gibt Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern.													
										<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
29. Die Gesprächsführung ist der Situation angepasst.													
										<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Plenum			Ja <input type="checkbox"/>				Zeitanteile in Minuten				
							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3 bis 5
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche											
A1:			A2:			A3:			A4:		
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3
Redeanteil der Lehrkraft						<input type="checkbox"/> bis 25%	<input type="checkbox"/> bis 50%	<input type="checkbox"/> bis 75%	<input type="checkbox"/> >75%		
Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Arbeit im Plenum durch eigene Beiträge aktiv mitgestalten.						<input type="checkbox"/> bis 25%	<input type="checkbox"/> bis 50%	<input type="checkbox"/> bis 75%	<input type="checkbox"/> >75%		
										trifft zu	trifft nicht zu
27.	Die Arbeitsform Plenum ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28.	Es gibt Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29.	Die Gesprächsführung ist der Situation angepasst.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Plenum			Ja <input type="checkbox"/>				Zeitanteile in Minuten				
							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3 bis 5
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche											
A1:			A2:			A3:			A4:		
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3
Redeanteil der Lehrkraft						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Arbeit im Plenum durch eigene Beiträge aktiv mitgestalten.						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
									trifft zu	trifft nicht zu	
27.	Die Arbeitsform Plenum ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
28.	Es gibt Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern.								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
29.	Die Gesprächsführung ist der Situation angepasst.								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Unterrichtsbeobachtungsbogen

<p>Aktivitäten eher lehrkraftorientiert:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. organisatorische und erzieherische Aktivitäten 2. Instruktion (Erläuterung von Aufgaben / Hinführung auf die Aufgabenstellung) 3. Lehrervortrag / Präsentation 4. fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch <p>eher schülerinnen- bzw. schülerorientiert:</p> <ol style="list-style-type: none"> 5. lesen / vorlesen / schreiben / rechnen 6. gemeinsame Kontrolle von (Haus-)Aufgaben 7. üben / wiederholen / festigen / nachahmen / wiedergeben 8. sich informieren / recherchieren 9. Informationen auswerten / etwas herausarbeiten 10. produzieren / handeln 11. gestalten (z. B. malen, basteln, erzählen, singen) 12. Schülervortrag / Präsentation 13. sportliche Aktivitäten / Bewegung / Szenisches Spiel 	<ol style="list-style-type: none"> 14. planen / Hypothesen bilden / entwerfen 15. experimentieren / untersuchen / vergleichen / kategorisieren 16. analysieren / prüfen / interpretieren / modellieren 17. sich austauschen (Informationen, Ergebnisse, Argumente) 18. erläutern / kommentieren / begründen / Stellung nehmen 19. reflektieren von Ergebnissen bzw. Wegen / Feedback 20. „Lernen durch Lehren“ 21. Sonstige
<p>Erreichte Anforderungsbereiche</p> <p>AFB 1 Grundwissen/Grundfertigkeiten (Reproduktion)</p> <p>AFB 2 Zusammenhänge herstellen (Zusammenhänge erkennen und nutzen)</p> <p>AFB 3 Verallgemeinern und Reflektieren (strukturieren, entwickeln von Strategien, beurteilen)</p>	<p>Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Lernstationen, Lerntheke, Lernwerkstatt <input type="checkbox"/> Tages- / Wochenplanarbeit, Fach- / Jahresarbeit <input type="checkbox"/> Projektunterricht / Freiarbeit <input type="checkbox"/> Think –pair –share-Situation

Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>			Zeitanteile in Minuten							
				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
		3 bis 5		5 bis 10		10 bis 15		15 bis 20			
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche											
A1:			A2:			A3:			A4:		
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3
Redeanteil der Lehrkraft						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Arbeit im Plenum durch eigene Beiträge aktiv mitgestalten.						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
									trifft zu	trifft nicht zu	
27.	Die Arbeitsform Plenum ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28.	Es gibt Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29.	Die Gesprächsführung ist der Situation angepasst.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Plenum						Ja <input type="checkbox"/>	Zeitanteile in Minuten				
							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
							3 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche											
A1:			A2:			A3:			A4:		
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3
Redeanteil der Lehrkraft						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Arbeit im Plenum durch eigene Beiträge aktiv mitgestalten.						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
										trifft zu	trifft nicht zu
27.	Die Arbeitsform Plenum ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28.	Es gibt Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29.	Die Gesprächsführung ist der Situation angepasst.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Plenum						Zeitanteile in Minuten					
						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						3 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20		
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche											
A1:			A2:			A3:			A4:		
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3
Redeanteil der Lehrkraft						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Arbeit im Plenum durch eigene Beiträge aktiv mitgestalten.						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
									trifft zu	trifft nicht zu	
27.	Die Arbeitsform Plenum ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28.	Es gibt Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29.	Die Gesprächsführung ist der Situation angepasst.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

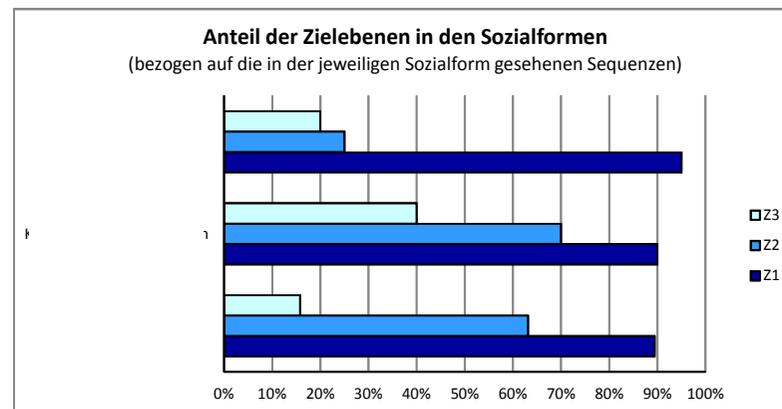
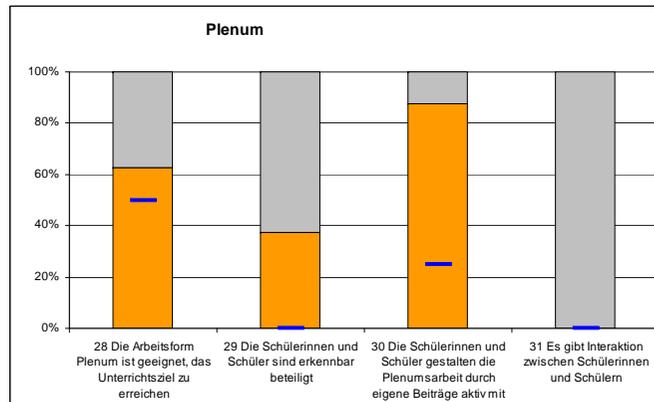
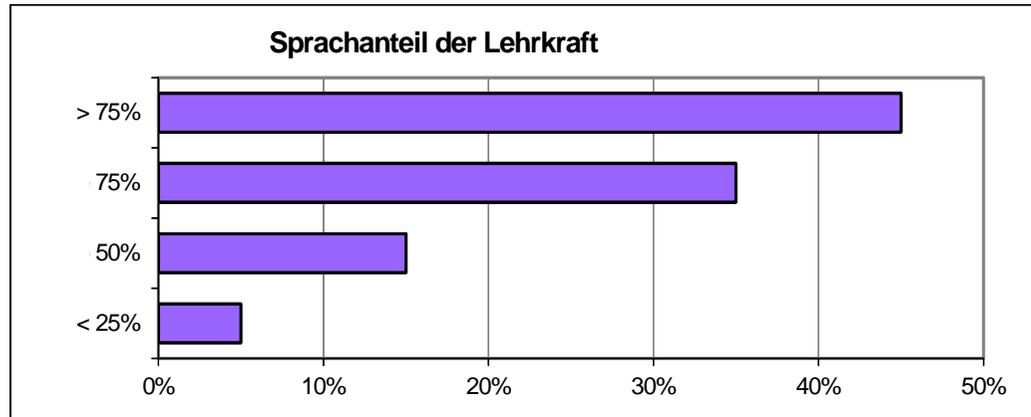
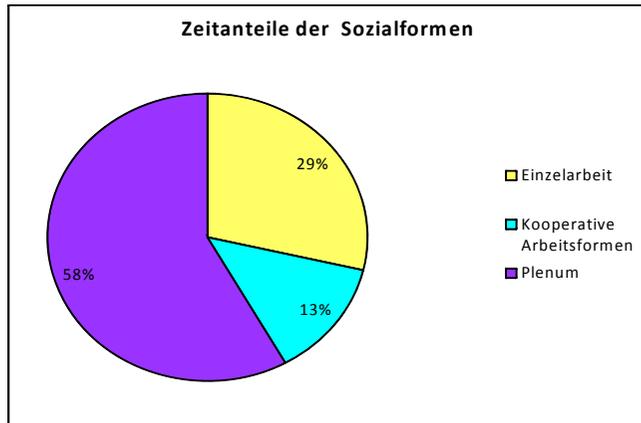
Plenum						Zeitanteile in Minuten					
						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						3 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20		
Aktivität(en) (max. vier) und zugehörige Anforderungsbereiche											
A1:			A2:			A3:			A4:		
AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3	AFB1	AFB2	AFB3
Redeanteil der Lehrkraft						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Arbeit im Plenum durch eigene Beiträge aktiv mitgestalten.						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
						bis 25%	bis 50%	bis 75%	>75%		
									trifft zu	trifft nicht zu	
27.	Die Arbeitsform Plenum ist besonders geeignet, die Aufgaben zu bearbeiten.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28.	Es gibt Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29.	Die Gesprächsführung ist der Situation angepasst.									<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Unterrichtsbeobachtungsbogen - Handbuch

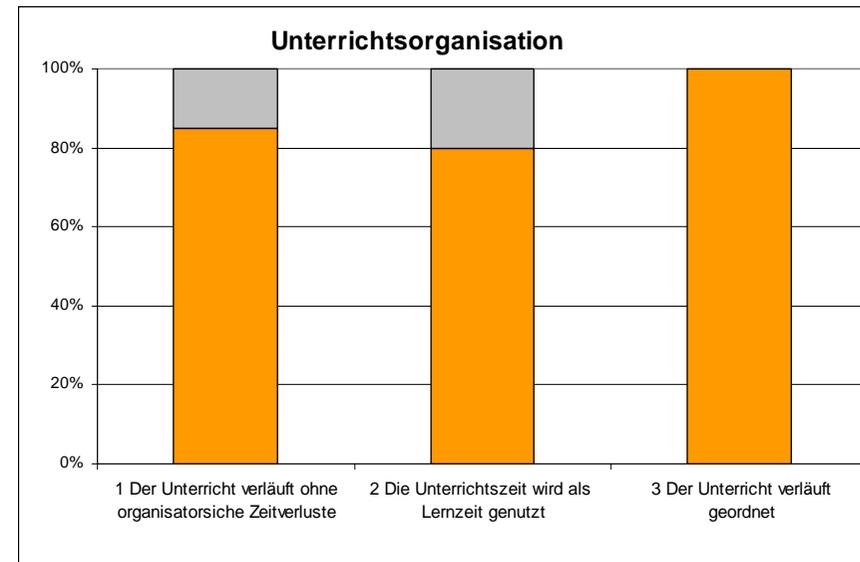
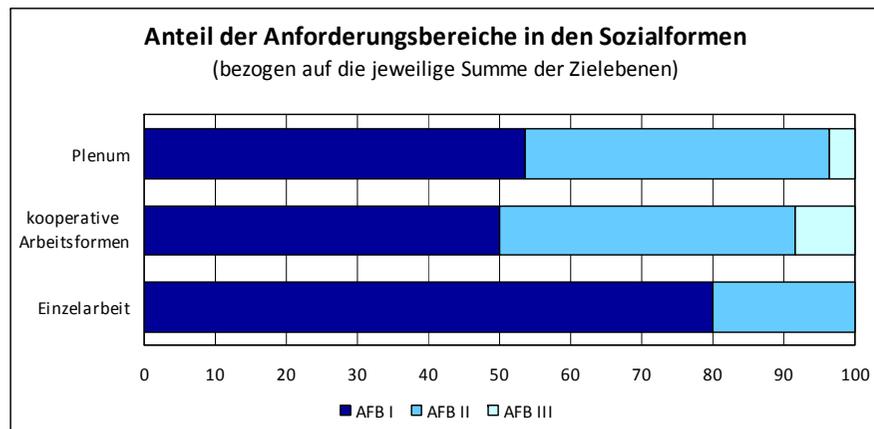
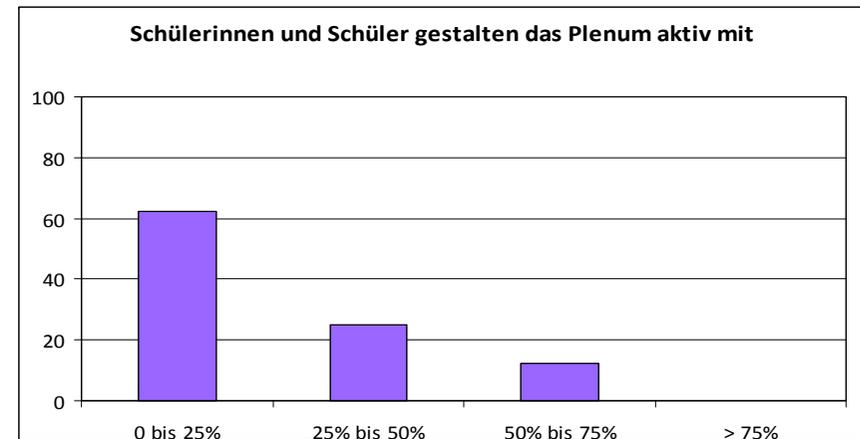
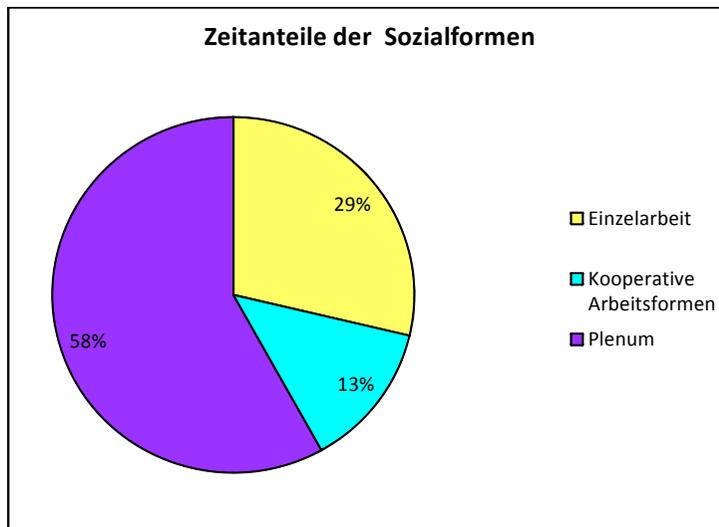
- ▶ einleitende Informationen
- ▶ dezidierte Indikatoren, Rechts- und Verwaltungsbezüge sowie schulformbezogene Hinweise und Erläuterungen

Fachliche Kompetenzen				
	Unterrichtsmerkmal	Indikatoren	Hinweise & Erläuterungen	Rechts- und Verwaltungsvorschriften
12.	Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten problemorientierte Aufgaben.	Die Aufgabenstellung ermöglicht <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Lösungswege • komplexe Lerngelegenheiten • die Anwendung fachspezifischer Lösungsstrategien • anspruchsvolle / intelligente Übungs-/ Wiederholungsphasen • kognitive Herausforderungen 	<p><u>Gymnasium/ SekII</u>: Operatoren verdeutlichen den Anspruch der Aufgabenstellung.</p> <p><u>FöS GE</u>: Die Aufgaben berücksichtigen Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (im Sinne von Lebensbedeutsamkeit, Individualisierung, Handlungsorientierung).</p> <p><u>BBS</u>: Die Aufgabenstellung ist Teil einer vollständigen Handlung.</p>	<p>Gym-Erlass Abs. 2.6/2.7</p> <p>KC FöS GE</p>
13.	Der Unterricht unterstützt die Erweiterung der Fachkompetenz.	Der Unterricht berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> • fachspezifische Ausdrücke und Fachtermini • fachspezifische Verfahren und Methoden • die Verwendung fachspezifischer Arbeitsmittel. • die Erweiterung von fachspezifischem Wissen • die Aktivierung des Vorwissens • die Vernetzung unterschiedlicher Fächer • stellt Aufgaben, die dem Erwerb kognitiven Wissens dienen 	<p>Wenn in einer Unterrichtsstunde überwiegend AFB 1 angesprochen wird, trifft dieses Merkmal nicht zu.</p> <p><u>BBS</u>: Hierzu gehört auch die Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenz.</p>	<p>NSchG § 6, § 9, § 10, § 10a, § 11, § 12, § 14, § 15, § 16, § 17, § 18, § 19, § 20</p> <p>GS-Erlass Abs. 6.1</p> <p>HS-Erlass Abs. 9.1</p> <p>ObS-Erlass Abs. 10a</p> <p>RS-Erlass Abs. 10</p> <p>IGS-Erlass Abs. 12.1</p> <p>Gym-Erlass Abs. 11.1/ 11.5</p> <p>EPA-Präambeln</p> <p>KC-Präambeln</p>

Unterrichtsbeobachtungsbogen - Auswertungsformate



Unterrichtsbeobachtungsbogen - Mögliche Auswertungsformate



Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

- ▶ Beobachtungen werden zusammengefasst und in beschreibender Form zurückgemeldet
- ▶ Keine Aussagen zu einzelnen Unterrichten
- ▶ Keine Zusammenfassung einzelner Items
- ▶ Keine Bewertungsskala (1 – 4), nur „trifft zu/trifft nicht zu“

Anregungen für die weitere Arbeit

- ▶ Die Schule interpretiert die Ergebnisse in Bezug auf die zugrunde liegenden Prozesse:
 - » Wie gut haben wir das (beabsichtigte) Ergebnis erreicht?
 - » Wie ist es dazu gekommen?

- ▶ Sie zieht Schlüsse daraus, z. B. Folgerungen für
 - » Unterrichtspraxis
 - » schuleigenen Arbeitspläne
 - » Leitbild/Schulprogramm
 - » kollegiale Hospitationen
 - » Fortbildungen

Gliederung

- ▶ Der Auftrag
- ▶ Das Verfahren
- ▶ Reflexion der Ergebnisse
- ▶ Portal für interne Evaluation
- ▶ Evaluation

Ergebnisübergabe und Reflexion

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung und
Einschätzung zur Prozessqualität

- ▶ Schulleitung
- ▶ Lehrkräfte
- ▶ Schulvorstand mit NLSchB (Dezernent/in) und ggf.
Schulträger

Allgemeines zur Organisation

Einsatzplanung

Schulenauswahl:

- ▶ alle Schulen, deren Erstinspektion länger als 3 Jahre zurückliegt

Nicht eingeplant werden:

- ▶ Neugründungen und von der Auflösung betroffene Schulen mit weniger als 3 Jahrgängen
- ▶ Zusammenlegungen im ersten Jahr

Frühzeitige Bekanntgabe des Inspektionszeitraumes

- ▶ Information der NLSchB  6 Monate
- ▶ Information der Schule  3 Monate

Gründe für Verschieben bzw. Absagen

- ▶ Schulleitungsstelle nicht besetzt, langfristig erkrankt
- ▶ Kumulierung von Belastungsfaktoren, die für sich genommen keinen Absagegrund darstellen (Einzelfallentscheidung)

Das wäre wichtig, im Vorfeld zu wissen.....

- ▶ „Was sind Ihre Fragen?“
- ▶ „Was ist Ihr Interesse?“
- ▶ „Was würde Ihnen helfen?“

oder:

„Wie können sie die Inspektion für ihre Arbeit nutzen?“

Welche Elemente sind bedeutsam für den Inspektionsverlauf?

- ▶ **Dialogisches Verfahren:** Durch Respekt, Offenheit und Transparenz geprägtes Inspektionsverfahren, das es den Schulen ermöglichen soll, „im Dialog“ mit dem Inspektionsteam das geeignete Vorgehen zur Bearbeitung der Kernaufgaben herauszuarbeiten
- ▶ **Qualitätseinschätzung** durch die Schule
- ▶ **Gespräche**
- ▶ **Hypothesen** des Inspektionsteams über die **Schulqualität** verdichten sich schließlich zu einer **Qualitätseinschätzung** des Inspektionsteams
- ▶ **Abgleich** der Einschätzungen
- ▶ **Stärken, Entwicklungsbereiche**, mögliches Anschlusshandeln

1. Tag	
	Anreise
große Pause	Vorstellung im Lehrerzimmer
vormittags	Aushang des Besuchsplans
90 Minuten	Gespräch mit der Schulleitung
60 Minuten	Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
2.Tag	
vor der 1. Std.	Aushang des Besuchsplans
vormittags	Unterrichtsbesuche
90 Minuten	Gespräch mit den Lehrkräften und ggf. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
3. Tag	
vor der 1. Std.	ggf. Aushang des Besuchsplans
vormittags	ggf. Unterrichtsbesuche
45 Minuten	Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern
90 – 120 Minuten	Abgleichgespräch mit der Schulleitung
4. Tag	
	Reflexion mit den Lehrkräften
	Refelexion mit Schulleitung/Schulvorstand und Dezernent/Dezernenten

Vorgehen

In den Gesprächen:

- ▶ das Vorgehen bei der Umsetzung der Kernaufgaben klären
- ▶ Entwicklungsbereiche erkennen und
- ▶ mögliches Anschlusshandeln identifizieren.

Durch die Kommunikation und den Abgleich der Einschätzungen
Impulse für die Weiterentwicklung geben.

⇒ externe Evaluation der Qualität schulischer Prozesse

Wie kann das gut gelingen?

- ▶ Die Möglichkeiten des Verfahrens nutzen:
z. B. ausgewählte Bereiche vertieft betrachten
- ▶ Die Inspektion für sich nutzen: „Was sind unsere Fragen?
Was sind unsere Interessen? Was würde uns helfen?“
- ▶ Sich auf das Verfahren einlassen

Gliederung

- ▶ Der Auftrag
- ▶ Das Verfahren
- ▶ Reflexion der Ergebnisse
- ▶ Portal für interne Evaluation
- ▶ Evaluation

Evaluation - Kernaufgabenmodell

- ▶ Das Kernaufgabenmodell ist als Grundlage für die Qualitätsentwicklung **für alle Schulformen geeignet.**
- ▶ Die **Kernaufgaben** und **Grundlegenden Anforderungen** sind grundsätzlich **für alle Schulformen relevant.**
- ▶ Die den Kernaufgaben und Grundlegenden Anforderungen zugeordneten **Hinweise und Rechtsbezüge** stellen eine gute **Hilfe für die Schulen** dar.

Evaluation - Kernaufgabenmodell

- ▶ Die Schulleitungen schätzen die **frühzeitige Einbeziehung** in die Entwicklung des künftigen Inspektionsverfahrens durch das NLQ.
- ▶ Einzelne differenzierte Hinweise zur schulformspezifischen Ausschärfung.

Evaluation - Unterrichtsbeobachtungsbogen

- ▶ Mehrere Workshops mit Schulleitungen und Seminarleitungen
- ▶ Arbeitstagungen mit der NLSchB
- ▶ Diskussionen mit Wissenschaftlern (Prof. Meyer, Prof. Lersch)
- ▶ Erprobung in Schulen

Ergebnis: Große Zustimmung

**Weitere Informationen und
Instrumente auf**
www.nlq.niedersachsen.de
Abteilung 2 - Schulinspektion

